

betrifft, übersichtlich beisammen hat. Gerade diese Arbeiten waren ganz besonders mühevoll und erforderten viele Entsagung, weil ganze Autoren durchforscht werden mussten und doch nur Auszüge mitgetheilt werden durften.

Sehr reiflich ist gerade dieser Gegenstand erwogen worden, und wir glauben des Dankes aller derjenigen versichert sein zu können, welche sich ernstlich mit geschichtlicher Forschung beschäftigen. Sollten also vielleicht diese Bände Fernstehenden Anlass zur Verwunderung geboten haben, so dürfen wir doch hoffen, dass sie bei genauerer Ueberlegung die Berechtigung unseres Verfahrens anerkennen werden, welches dem Deutschen Forscher das ganze Material, dessen er bedarf, vereinigt vorlegt.

Allein nicht nur die Ausdehnung auf Italien wird von Lorenz, welcher Frankreich und England nicht erwähnt, den Monumenta zum Vorwurf gemacht, sondern überhaupt soll 'in erster Linie der Grundsatz, der sich in dem einen Worte ausdrücken lässt "Alles", gründlich beseitigt werden'. Ein grosser Papierkorb, die angebliche Errungenschaft der fortgeschrittenen Philologie, wird als nothwendigstes Geräthe verlangt. Ich will nun gar nicht bestreiten, dass für Expectorationen, wie z. B. diese von Lorenz, ein Papierkorb sehr geeignet wäre, aber selbst eine solche würde, wenn sie aus dem Mittelalter herrührte, eine gewisse Beachtung verdienen. Es ist aber keineswegs richtig, dass wirklich 'Alles' aufgenommen ist, und es ist unzweifelhaft, dass im 14. und 15. Jahrhundert weit mehr als früher übergangen werden muss, aber allerdings war es das Bestreben von Waitz, alle geschichtlichen Nachrichten aus alter Zeit, auch einzelne zerstreute Notizen, vor dem Papierkorb zu sichern, und der Benutzung übersichtlich darzubieten: es bedarf dafür keiner Rechtfertigung. Dass nicht selten, weil ja immer ein Chronist den andern ausschrieb, dieselbe Sache mehrmals vorkommt, besonders wenn Zusätze dazu gemacht sind, das liegt in der Natur der Dinge, und ist nothwendig, um den Zusammenhang der Quellen, ihre Ableitung von einander zu erkennen. Man hat sogar z. B. beim Albert von Stade die zu grosse Beschränkung in der Mittheilung solcher Stellen getadelt, weil es litterarischen Untersuchungen hinderlich ist. Doch das sind so elementare Dinge, dass man sich schämt, ausführlich darüber zu reden.

Ein weiterer, schwerer Vorwurf betrifft die Anordnung der Quellen. Da heisst es: 'Von Band zu Band ist weniger die Rede geworden von einer eigentlichen Ordnung des zusammengehörigen Materials. Es ist ja geradezu unglaublich, in welcher ganz zufälligen Aufeinanderfolge die Quellen an einander gereiht sind. Weder ein geographischer noch ein chronologischer Faden führt uns durch das Labyrinth dieser aus